

## Die Autoren der Abhandlungen

**Dr. Aleksandr Nikolaevič Čistikov, Sankt-Peterburgskij institut istorii Rossijskoj Akademii nauk, ul. Petrozavodskaja 7, RUS-197110 Sankt-Peterburg. E-Mail: tchistikov@yandex.ru**

Geboren 1946 im Gebiet Archangel'sk. 1973–1978 Studium der Geschichtswissenschaften an der Universität Leningrad, 1984 Promotion über „Politik der Sowjetmacht bei der Lebensmittelbeschaffung während des Bürgerkrieges (am Beispiel Petrograds)“. Leiter der Abteilung Neuere Geschichte Russlands am St. Petersburger Institut für Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften. Verfasser von ca. 80 wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Schwerpunkt sowjetisch-finnische Beziehungen und soziales Leben in Petrograd/Leningrad, darunter: Die Insel ‚Smol'nyj‘. Das Leben der Petrograder Nomenklatura während des Bürgerkrieges, in: Rodina (2003), Nr. 1, S. 134-137; das Kapitel „Am Trog der Macht“, in: Petrograd während der Epochenwende. Die Stadt und ihre Bewohner zur Zeit der Revolution und des Bürgerkrieges. S.-Peterburg 2000, S. 9-60; Die sowjetisch-finnische Grenze. 1918–1938 (zusammen mit A.I. Rupasov). S.-Peterburg 2000; Der Staat ist gegen das Kartenspiel, in: Normen und Werte des Alltagslebens. Herausbildung der sozialistischen Lebensweise in Russland, 1920er–1930er Jahre. S.-Peterburg 2000, S. 299-316; Das Petrograder Haus der Wissenschaftler. 1920–1921. Geschichte in Dokumenten. S.-Peterburg 2000 (zusammen mit M.N. Veličenko); Drei, Sieben, As, in: Rodina (1994), Nr. 10, S. 44-48; Der Kleinbürger und die Reformen. Alltagsbilder im Leben des Stadtmenschen in der Epoche der NEP und während des Jahrzehnts unter Chruščev (zusammen mit N.B. Lebina). S.-Peterburg 2003; Petrograd in den Jahren 1917–1920. Oktoberrevolution und Bürgerkrieg, in: St. Petersburg. 300 Jahre Geschichte. S.-Peterburg 2003, S. 400-459. Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Istorija Peterburga“.

**Prof. Dr. Norbert Franz, Institut für Slavistik, Universität Potsdam, Postfach 601553, 14415 Potsdam. E-Mail: nfranz@rz.uni-potsdam.de**

Geboren 1951 in Mainz, Studium der Slavistik, Romanistik und Geschichte in Mainz und Rom, 1979 Promotion über Evgenij Zamjatin. Bis 1986 Assistent an der Universität Mainz, Habilitation zur sowjetischen Kriminalliteratur. 1987–1995 Tätigkeit als Referent in der Begabtenförderung (Cusanuswerk Bonn), parallel dazu Privatdozent,

1994 Professur der Slavistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, seit 1995 an der Universität Potsdam. Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftstheorie und -geschichte der Slavistik, Mediävistik der Slavia orthodoxa, Kulturgeschichte Russlands, russische Philosophie, Medien (Bilder, Film, Theater), zeitgenössische Literatur, russische Populärkultur und -literatur (Krimi), Literatur Weißrusslands. Zahlreiche Publikationen, darunter: Moskauer Mordgeschichten. Mainz 1988; Einführung in die Slavistik. Darmstadt 1994; (Hrsg. mit M. Hagemeister und F. Haney): Pavel Florenskij: Tradition und Moderne. Frankfurt a.M. (u.a.) 2001; (Hrsg. mit S. Gončarov und A. Wiczorek): Lexikon der russischen Kultur. Darmstadt 2002; (Hrsg. mit L. Kirjuchina): Sankt Petersburg – der „akkurate Deutsche“ (im Druck).

**Prof. Dr. Konstantin Glebovič Isupov, Rossijskij gosudarstvennyj pedagogičeskij universitet im. A.I. Gerzena (Sankt-Peterburg), nab. Reki Mojki 48, RUS-191186 Sankt-Peterburg. E-Mail: ethics-herzen@yandex.ru**

Geboren 1946 in der Region Chabarovsk, 1965–1970 Studium der russischen Philologie an der Universität Doneck (Ukraine), Promotion 1975 über „Das Spiel im Literaturschaffen und im literarischen Werk“, Habilitation 1995 über „Russische Ästhetik der Geschichte“. Professor am Lehrstuhl für Ästhetik und Ethik an der Russischen Staatlichen Pädagogischen A.I. Herzen-Universität, Professor der Russischen Christlichen Universität (beide St. Petersburg). Über 200 Veröffentlichungen, darunter die Monografie „Russische Ästhetik der Geschichte“. S.-Peterburg 1992; wissenschaftliche Edition zahlreicher Sammelbände, u.a.: Russische Philosophie des Eigentums. Moskva 1993; Antichrist. Moskva 1995; P. Florenskij: pro et contra. S.-Peterburg 1995, 2001; Moskau – Petersburg: pro et contra. S.-Peterburg 2000; L.N. Tolstoj: pro et contra. S.-Peterburg 2000; M.M. Bachtin: pro et contra. 2 Bde., S.-Peterburg 2001 f. Verantwortlicher Redakteur der Serie „Probleme der Bachtinologie“. S.-Peterburg 1991 und 1995, Mitglied der Philosophischen Gesellschaft der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).

**Prof. Dr. Natalija Vasil'evna Juchneva, Muzej antropologii i étnografii Rossijskoj Akademii nauk, Universitetskaja naberežnaja 5, RUS-199036 Sankt-Peterburg. E-Mail: Yukhneva@mail.ru**

Studium der Geschichte an der Universität Leningrad, Promotion 1961 zum Thema „Arbeiterbewegung in Petersburg 1901“, Habilitationsschrift 1984 über „Ethnische Zusammensetzung und ethnosozia-

le Struktur der Bevölkerung Petersburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts“. Leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin am Anthropologischen und Ethnografischen Museum der Russischen Akademie der Wissenschaften, seit Mitte der 1970er Jahre Leitung einer Wissenschaftlergruppe zur Erforschung der Ethnografie Leningrads/Petersburgs und zahlreiche Beiträge zu diesem Thema. Weitere Forschungen und Veröffentlichungen u.a. über ethnische Aspekte in mittel- und osteuropäischen Stadtgeschichten, Juden in St. Petersburg und in Russland, interethnische Beziehungen in Russland und der UdSSR, Arbeiter in Russland und der UdSSR. Veröffentlichungen auch in Deutschland, Finnland, Großbritannien, Italien, Israel und Tschechien.

**Dr. Ljuba Kirjuchina, Institut für Slavistik, Universität Potsdam, Postfach 601553, 14415 Potsdam. E-Mail: Kirjuchina@web.de**

Geboren 1966 in Moskau, Studium der Germanistik an der Humboldt-Universität Berlin, Promotion zur sowjetdeutschen Dichtung. Seit 1990 Erforschung der deutschen Literatur und Kultur in Russland. Besondere Forschungsschwerpunkte: deutsche Frauenliteratur in St. Petersburg, Petersburger deutscher Stadttext und Methoden der Literaturgeschichtsschreibung unter Berücksichtigung der Sprachminderheiten. Derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam, tätig im Forschungsprojekt „Schreiben als Grenzerfahrung: Das deutsche literarische Leben in St. Petersburg (1703–1917)“. Publikationen: Deutsche Literatur und Kultur in St. Petersburg am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Germanistik 4 (1993), S. 19–32; Suche nach dem Ausgang aus der Unmündigkeit. Russlanddeutsche Literatur zwischen Hoffnung auf Zukunft und Last der Vergangenheit, in: Der Gemeinsame Weg 4 (1999), S. 29–34; Sowjetdeutsche Lyrik (1941–1989) zu den Themen „Muttersprache“ und „Heimat“ als narrativer Identitätsakt. Wiesbaden 2000; weitere Artikel in: Kulturpolitische Korrespondenz (2003).

**Dr. Yvonne Kleinmann, Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig. E-Mail: kleinmann@dubnow.de**

1989–1996 Studium der Osteuropäischen Geschichte, Slavistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an den Universitäten Köln, Mainz und Paris (Sorbonne und EHESS), 1996–2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Osteuropäische Geschichte an der

Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 2000/01 wissenschaftliche Recherche für das Jüdische Museum Berlin, seit September 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur in Leipzig. 2003 Dissertation an der Universität zu Köln zum Thema „Neue Orte – neue Menschen? Jüdische Lebensformen in St. Petersburg und Moskau im 19. Jahrhundert“ (noch unveröffentlicht). Veröffentlichungen: Petersburger Juden im 19. Jahrhunderts. Demographie und Religiosität, in: St. Petersburg – Leningrad – St. Petersburg. Eine Stadt im Spiegel der Zeit, hrsg. v. Stefan Kreuzberger (u.a.). Stuttgart 2000, S. 106-122; „Der Patriarch der Rue Saint Jacques 328“ – Petr Lavrov im Netzwerk des russischen Exils in Paris (1870–1900), in: Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte (1997), S. 207-237.

**Prof. Dr. Walter Koschmal, Institut für Slavistik, Universität Regensburg, 93040 Regensburg. E-Mail: [Walter.Koschmal@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:Walter.Koschmal@sprachlit.uni-regensburg.de)**

Studium der Slavistik, Germanistik und Geschichte in München und Leningrad, 1983 Promotion in München zur Dramatik I.S. Turgenews, 1987 Habilitation zum Thema „Entwicklung des Dialogs in der russischen Literatur des 11. bis 18. Jahrhunderts“. Seit 1990 Professur in Saarbrücken, 1994 Übernahme des Lehrstuhls für slavische Philologie in Regensburg, Leiter des Europaeum (Ost-West-Zentrum) an der Universität Regensburg, seit Mitte der 1990er Jahre Mitherausgeber der „Zeitschrift für slavische Philologie“ sowie der Zeitschrift „Balagan. Slavisches Drama, Theater und Kind“ sowie Beteiligung an der Herausgabe weiterer Zeitschriften und wissenschaftlicher Reihen. Zahlreiche Monografien und Aufsätze zur russischen Literatur und Kultur, zur polnischen Literatur und Kultur vom Barock bis zur Gegenwart und zur tschechischen, sorbischen, bulgarischen und kroatischen Literatur und Kultur, weitere Monografien zu Turgenews Erzählungen und zur Dramatik A. Suchovo-Kobylicins.

**Prof. Dr. Trude Maurer, Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Platz der Göttinger Sieben 5, 37075 Göttingen. E-Mail: [tmaurer1@gwdg.de](mailto:tmaurer1@gwdg.de)**

Geboren 1955, Studium der Geschichte, des Russischen und der Politikwissenschaft in Tübingen und London. Lehrstuhlvertretungen in Göttingen, Köln, Jena, Berlin (Humboldt-Universität), Erlangen und Gießen. Apl. Professorin in Göttingen. Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte in Deutschland und Osteuropa, russische Sozial-

geschichte, vergleichende Bildungsgeschichte Deutschlands und Ost- bzw. Ostmitteleuropas. Veröffentlichungen u.a.: Ostjuden in Deutschland 1918–1933. Hamburg 1986; Die jüdische Minderheit in Deutschland 1780–1933. Neuere Forschungen und offene Fragen. Tübingen 1992; Hochschullehrer im Zarenreich. Ein Beitrag zur russischen Sozial- und Bildungsgeschichte. Köln (u.a.) 1998; Leben in zwei Kulturen. Akkulturation und Selbstbehauptung von Nichtrussen im Zarenreich (Hrsg. mit Eva-Maria Auch). Wiesbaden 2000; Vom Alltag zum Ausnahmezustand: Juden in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, in: Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis 1945, hrsg. v. Marion Kaplan. München 2003, S. 345–470.

**Dr. Aleksandr Ivanovič Rupasov, Sankt-Peterburgskij institut istorii Rossijskoj Akademii nauk, ul. Petrozavodskaja 7, RUS-197110 Sankt-Peterburg. E-Mail: roupasov@mail.ru**

Geboren 1960 in Leningrad, Studium der Geschichtswissenschaft an der Universität Leningrad, Promotion 1993 über „Ausländische Historiografie der Intervention im Nord-Westen Russlands 1918–1920“, wissenschaftlicher Mitarbeiter am St. Petersburger Institut für Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften. Verfasser von ca. 40 wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Schwerpunkt sowjetisch-finnische Beziehungen, Moskaus Politik gegenüber den baltischen Staaten und Petersburg während der Revolution 1917 und im Bürgerkrieg, darunter: Die sowjetisch-finnischen Beziehungen. Mitte der 1920er – Anfang der 1930er Jahre. S.-Peterburg 2001; Das Politbüro des ZK der VKP (b) und die Beziehungen der UdSSR zu den westlichen Nachbarstaaten (Ende der 1920er – 1930er Jahre). Probleme. Dokumente. Versuch einer Kommentierung. Teil 1: 1928–1934 (zusammen mit O.N. Ken). S.-Peterburg 2000; Die sowjetisch-finnische Grenze. 1918–1938 (zusammen mit A.N. Čistikov). S.-Peterburg 2000; Der Bevollmächtigte der UdSSR in Estland F.F. Raskol'nikov (1930–1933). Neues zur Person, in: Klio (2002), Nr. 3, S. 171–181; das Kapitel „Handel und Verteilung“, in: Petrograd während der Epochenwende. Die Stadt und ihre Bewohner zur Zeit der Revolution und während des Bürgerkrieges. S.-Peterburg 2000, S. 133–200; A.D. Demidov und seine „Étapes maritimes“. S.-Peterburg 1999, S. 268–274; Moskau und die baltischen Staaten: Erfahrungen aus gegenseitigen Beziehungen, 1917–1939 (zusammen mit O.N. Ken) (im Druck).

**Dr. phil. Gerd Stricker, Glaube in der 2. Welt, Institut und Verlag, Birmensdorferstr. 52, CH-8036 Zürich. E-Mail: g2w.sui@bluewin.ch**

Geboren 1941 in Schlesien, Studium der Geschichte, Politik und Slavistik, Promotion zu altrussischer Thematik mit kirchenslawischem Schwerpunkt. 1979–1987 wissenschaftlicher Assistent/Mitarbeiter am Ostkirchen-Institut der Evangelischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, seit 1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut „Glaube in der 2. Welt“ (G2W) in Zürich und stellvertretender Chefredakteur der gleichnamigen Zeitschrift. Besondere Arbeitsschwerpunkte: Geschichte und Gegenwart der evangelisch-lutherischen Kirche in Russland, der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten. Zahllose Publikationen zur Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche, der lutherischen sowie der römisch- und griechisch-katholischen Kirchen, der Mennoniten und des Judentums auf dem Boden des Russischen Reiches, u.a. (Hrsg., zusammen mit Peter Hauptmann) *Die Orthodoxe Kirche in Rußland. Dokumente ihrer Geschichte (840–1980)*. Göttingen 1988; (Hrsg.) *Religionen in der UdSSR. Unbekannte Vielfalt in Geschichte und Gegenwart*. Zollikon 1989; (Hrsg.) *Russkaja Pravoslavnaja Cerkov' v sovetskoe vremja (1917–1991). Materialy i dokumenty po istorii meždu gosudarstvom i Cerkov'ju*. 2 Bde., Moskva 1995; (Hrsg.) *Rußland*. Berlin 1997; 2. Aufl. 2002 (Deutsche Geschichte im Osten Europas).

**Dr. Wladimir Süß, An der Jakobuskirche 6, 34123 Kassel. E-Mail: suess@wellenbrecher.de**

Geboren 1954 in Uchta (Komi ASSR), Studium an der Pädagogischen Hochschule Novosibirsk, Lehrer und Sozialpädagoge. 1985–1992 Oberrat am Lehrstuhl für Pädagogik der Pädagogischen Hochschule Novosibirsk, 1990 Promotion zum Thema „Sozialpädagogische Arbeit mit Jugendlichen aus Risikogruppen“. Seit 1992 in Deutschland, 1994–1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kassel, DFG-Habilitand zum Thema „Schulwesen der deutschen Minderheit in Russland von den ersten Ansiedlungen bis zur Revolution von 1917“. Arbeitsschwerpunkte: Devianz und Delinquenz von Aussiedlerjugendlichen, psychosoziale Probleme von Jugendlichen, Erlebnispädagogik (individualpädagogische Auslandsmaßnahmen), Geschichte und Kultur der deutschen Minderheit in Russland. Ausgewählte Veröffentlichungen: *Entstehung und Entwicklung verschiedener Typen von Lehrerbildungsanstalten im Wolga- und Schwarzmeergebiet Rußlands*, in: *Forschungen zur Kultur und Geschichte der*

Rußlanddeutschen 5 (1995), S. 85-104; Das Deutsche Pädagogische Zentraltechnikum in Leningrad, in: Forschungen zur Kultur und Geschichte der Rußlanddeutschen 8 (1998), S. 74-103; (Bearb.) Peter J. Braun. Der Molotschnaer Mennoniten-Schulrat 1869-1919. Zum Gedenktag seines 50jährigen Bestehens. Göttingen 2001; Deutsche Lehrerbildung im Rußland des 18. und 19. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für internationale erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschung 14 (1997), H. 1, S. 109-135.

